

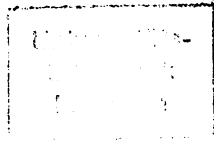
Semantik und Pragmatik

Akten des 11. Linguistischen Kolloquiums
Aachen 1976
Band 2

Herausgegeben von
Konrad Sprengel, Wolf-Dietrich Bald
und Heinz Werner Viethen

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1977





CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Linguistisches Kolloquium <11, 1976, Aachen>

Akten des 11. [Elften] Linguistischen Kolloquiums Aachen 1976 [neunzehnhundertsechundsiebzig]. – Tübingen : Niemeyer.

(Linguistische Arbeiten ; . . .)

Bd. 2. → Semantik und Pragmatik

Semantik und Pragmatik / hrsg. von Konrad Sprengel . . . – 1. Aufl. – Tübingen : Niemeyer, 1977.

(Akten des 11. Linguistischen Kolloquiums Aachen 1976 ; Bd. 2) (Linguistische Arbeiten ; 50)

ISBN 3-484-10275-6

NE: Sprengel, Konrad [Hrsg.]

· ISBN 3-484-10275-6

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 1977

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege zu vervielfältigen. Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

1. SEMANTIK

WERNER ABRAHAM: <u>Noch</u> und <u>schon</u> als polare Satz- funktoren	3
JOACHIM BALLWEG: Vorgänge und Vorgangsverben	21
ISTVÁN BÁTORI: Psycholinguistische Informationsver- arbeitung	31
HELMUT FROSCH: Zur Behandlung von Reflexivkonstruk- tionen in der Montague-Grammatik	43
ROBERT THOMAS KING: Meaning postulates and seman- tic representation	55
EKKEHARD KÖNIG: Zur Syntax und Semantik von Gradpar- tikeln	63
MANFRED PINKAL: Zur Semantik ad-adjektivischer Phrasen	71
FRANÇOISE POURADIER DUTEIL: Un essai d'application de l'analyse actantielle à la description de la nominalisation en Français moderne	81
BURGHARD RIEGER: Vagheit als Problem der linguisti- schen Semantik	91
MANFRED VON RONCADOR: Zur Linguistik der intensivie- renden Ausrufe	103
MARIE-THERESE SCHEPPING: Semantische Analyse der Verben der optischen Wahrnehmung am Französischen .	115
KONRAD SPRENGEL: Semantische Merkmale und Universa- lien am Beispiel der Verwandtschaftswörter	135
HEINZ W. VIETHEN: <u>All</u> , <u>any</u> , <u>each</u> , <u>every</u> und generi- sches <u>a</u>	147
MONIKA WESEMANN: Einige Bemerkungen zum dänischen S- Passiv	157
RAINER WIMMER: Einige Thesen zur Unterscheidung von Semantik und Pragmatik	165
MAGDALENA ZOEPPRITZ: Kasuserkennung	175

2. PRAGMATIK

ERNST APELTAUER: Drohen	187
WOLFRAM BUBLITZ: Deutsch <u>aber</u> als Konjunktion und als Modalpartikel	199
PETER DENGEL / ULRICH SCHECK: Linguistische Aspekte des Verkaufsgesprächs	211

RUDOLF EHRET / JÜRGEN WALTHER: Rhetorische Strategien und Redetechniken	221
HARTWIG FRANKENBERG: Verbale Interaktion als Interferenz von praktischen Schlüssen	233
AXEL HÜBLER: Analyse und alles über <u>and</u> <u>all</u> und alles	243
HUBERTUS OPALKA: Zum Verhältnis von Intonation und Abtönungspartikeln	255
FOLKER SIEGERT: Argumentationsanalyse	267
WILLY VANDEWEGHE: Fragen und ihre Funktionen	277
REINHARD WONNEBERGER: Relokution, negativer Sprechakt und wo der Römerbrief anfängt	287
DIETMAR ZAEFFERER / HANS-GEORG FRENZ: Kindliches Sprechhandeln in relevanten Situationen	297
WERNER ZILLIG: Bewerten und Bewertungsdialog	309
ALBERTO ZULUAGA: Pragmatisch fixierte Ausdrücke	319
VERZEICHNIS DER AUTOREN	331

INHALTSVERZEICHNIS ZU BAND 1

Vorwort	IX
1. THEORIE	
PETER FINKE: Eine Sneed-Matrix für die Linguistik . . .	3
FRANZ JOSEF HAUSMANN: Strukturalismus in der Lexikographie des 18. und 19. Jahrhunderts	15
GÜNTHER ÖHLSCHLÄGER: Regel - Regelformulierung - Regelbeschreibung	27
SVEN FREDERIK SAGER: Zur Empirie in der Linguistik .	37
RÜDIGER SCHREYER: Missing links	49
2. PHONOLOGIE UND MORPHOLOGIE	
JÜRGEN ESSER: Zur expliziten Darstellung von Wortstellung und Intonation	59
FRITZ PASIERBSKY: Amorphe Strukturen im deutschen Sprachbau	69
DIETER STEIN: Intrakorpuskulare Diachronie	79
ALFRED WOLLMANN: Präferenzregeln in der englischen Phonologie	89
3. SYNTAX	
HANS ALTMANN: Wortstellungstypen des Deutschen und Kontrastierung	99
JOHN F. DAVIS: Subject-object-verb concord in Luiseno	111
GÜNTHER DEIMER: <u>If</u> -Antworten auf <u>WH</u> -Fragen	119
JÜRGEN LENERZ: Zum Einfluß des "Agens" auf die Wortstellung des Deutschen	133
JESUS PEREZ-ALONSO: Numerus und Deixis	143
RÜDIGER ZIMMERMANN: Perzeptuelle Vereinfachung als Quelle sekundärer Subjektivierung	151
4. SPRACHVARIANTEN UND KONTRASTIVE LINGUISTIK	
BARBARA ENGELS: Der steigende Einfluß des amerikanischen Englisch auf die deutsche Zeitungssprache in "Die Welt" (1954 / 1964)	165
COLIN FOSKETT: Valency theory and contrastive linguistics	175
CHRISTOPHER HABEL: Ein formales Modell zur Beschreibung von Sprachvariationen	183

MATTHIAS HARTIG: Soziolinguistik und Sprachwandel . . .	195
KRISTYNA PISARKOWA: Abweichung und Kreativität in der Umgangssprache	207
ULRICH PÜSCHEL: Bemerkungen zum Objektbereich einer Theorie des Sprachwandels	215
FRITJOF WERNER: Zur statistischen Beschreibung der Sprachvariation	227
5. SPRACHERWERB UND SPRACHUNTERRICHT	
HELGA ANDRESEN: Selektionsfunktion von Sprachnormen in der Schule am Beispiel der Rechtschreibung	237
WOLFGANG HERRMANN: Paradoxien des Unterrichts	247
LUDGER HOFFMANN: Aspekte einer Untersuchung der Spra- che von Kindern im Vorschulalter	257
ERIKA HÜLTENSCHMIDT: Genetische Psychologie, Lin- guistik und Fremdsprachenunterricht	265
MEINERT A. MEYER: Beziehungen zwischen Sprachphilo- sophie und Sprachdidaktik	279
JOCHEN PLEINES: Kasusgrammatik und Fremdsprachen- unterricht?	289
INGEBORG SINGENDONK-HEUBLEIN: Zur Grammatik frühkind- lichen Sprechens	301
WOLFGANG SUCHAROWSKI: Syntaxmodelle und Grammatik- unterricht	313
6. NEUROLINGUISTIK	
KARL GLONING: Untersuchungen zur Lexikonorganisation an Apathikern	327
CLAUS HEESCHEN: Aspekte der Lateralisierung von Syntax und Semantik	331
WALTER HUBER: Lexikalische Performanz bei Aphasie . .	341
GÜNTER PEUSER / ANGELA FRIEDERICI: "Fehlerindex" und "ESPA"-Analyse	357
HARTMUT POTT: Linguistische Aspekte zu aphasischen Syndromen	367
FRANZ J. STACHOWIAK: Störungen der semantischen Organisation des Lexikons bei Aphasie	377
DOROTHEA WENIGER / WALTER HUBER: Der Einfluß von lexi- kalischer Spezifität auf die Konstruktion von Sätzen bei Aphasie	389
VERZEICHNIS DER AUTOREN	401

KINDLICHES SPRECHHANDELN IN RELEVANTEN SITUATIONEN

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

Dietmar Zaefferer / Hans-Georg Frenz

1. Zielsetzung

Ziel der Untersuchung, aus der hier einige Ergebnisse referiert werden sollen¹, war es, empirische Daten zu sammeln, die Schlüsse auf den durchschnittlichen Entwicklungsstand der sprachlichen Handlungsfähigkeit bei 4-6jährigen Kindern zulassen. Während für dieses Alter phonologischer, lexikalischer und syntaktischer Aspekt der Sprachentwicklung bereits Gegenstand zahlreicher Untersuchungen waren, betritt der Erforscher des sprachlichen Handelns von Kindern weitgehend Neuland. Auf die daraus resultierenden theoretischen und praktischen Schwierigkeiten kann in diesem Rahmen allerdings nicht eingegangen werden.

2. Vorarbeiten

2.1. Entwicklung des Kategoriensystems STIK

Um eine normierte Beschreibung kindlichen Sprechhandelns zu ermöglichen, wurde ein eigenes Kategoriensystem entwickelt, das "Sprechhandlungstypen-Inventar für Kinder" (STIK). Ausgangspunkt dabei war die Annahme, daß ein Sprechhandlungstyp bestimmbar ist als eine Klasse von Handlungen, bei denen eine bestimmte Vorsituation mittels der Produktion eines sprachlichen Ausdrucks bestimmten Inhalts in eine bestimmte Nachsituation überführt wird. Er ist beschreibbar mithilfe des Inhalts des fraglichen Ausdrucks sowie der relevanten Annahmen, Intentionen und Obligationen von Sprecher und Adressat. Bei dem Versuch, die in den vorhandenen Ausprägungen der Sprechakttheorie enthaltenen Klassifikationen auf beobachtetes Sprachverhalten von Kindern anzuwenden, erwiesen sich die Vorschläge von AUSTIN (1962) und HABERMAS (1971) als unbrauchbar; die meisten Anregungen erhielten wir durch SEARLES (1975) "Taxonomy of Illocutionary Acts", deren 5 Grobkategorien gewisse Ähnlichkeiten mit den Gruppen 1 - 5 in unserem System aufweisen. Das aufgrund der Voruntersuchungen

(vgl. LINDNER / ZAEFFERER 1976) erstellte endgültige Kategoriensystem umfaßt 58 auf 8 Gruppen verteilte Sprechakttypen (vgl. Anhang I). Die nähere Bestimmung der einzelnen STIK-Typen erfolgt durch eine Beschreibung, die aus folgenden vier Teilen besteht: einer kurzen Charakterisierung der Funktion des jeweiligen Sprechaktes, Angaben über relevante Merkmale von Vor- und Nachsituation, Standardbeispielen sowie Verweisen auf leicht zu verwechselnde andere Typen. An diese Beschreibung muß sich der Beurteiler, der die protokollierten Äußerungen Sprechakttypen zuordnet, halten.

2.2. Bestimmung der Beobachtungssituationen

Eine zentrale Hypothese unserer Untersuchung ist die Annahme, daß sprachliches Handeln wesentlich bestimmt ist durch die in der jeweiligen Situation vorherrschende Intention der betreffenden Person. Wir haben daher, um das Sprachverhalten der beobachteten Kinder vergleichbar zu machen, einen entsprechenden Rahmen entworfen, innerhalb dessen das Verhalten der Partner beobachtet, protokolliert und ausgewertet werden sollte. Ein solcher Beobachtungsrahmen ist durch eine Ausgangs- und eine Endsituation definiert, die ihrerseits wie folgt bestimmt sind: Eine **A u s g a n g s s i t u a t i o n** ist eine Situation, in der eine bestimmte kommunikativ erfüllbare Intention einer Person deutlich wird. Eine **E n d s i t u a t i o n** ist eine Situation, in der diese Intention erfüllt oder aufgegeben bzw. auf nicht absehbare Zeit verschoben wurde. Dieser abstrakte Rahmen wurde mit den folgenden drei für Vorschulkinder relevanten Situationen² konkretisiert: In der Situation **S i t 1** besteht die definierende Intention darin, daß das fokussierte Kind mit einem ihm unbekanntem Kind Kontakt haben will, in **S i t 2** möchte es ein Spielzeug von einem anderen Kind haben, in **S i t 3** möchte es gemeinsam mit zwei ihm bekannten Partnern einen Kaufladen einrichten.

3. Durchführung

3.1. Auswahl der Probanden

Alle Beobachtungen wurden in Großstadtkindergärten durchgeführt.

Bei den beobachteten Kindern wurde nach den Dimensionen Geschlecht, Alter (4-5 1/2, 5 1/2-6 Jahre) und Schicht (Unterschicht, Mittelschicht) unterschieden. Die sich so ergebenden 8 Gruppen wurden mit jeweils 3 Kindern besetzt, so daß insgesamt 24 Kinder im Beobachtungsfokus standen (ihre Intentionen definierten die Situation). Zusammen mit den jeweiligen Partnern ergab sich eine Gesamtzahl von 100 beobachteten Kindern.

3.2. Beobachtungsverfahren und Rohdaten

Die Beobachter arrangierten Situationen, die das Auftreten einer Ausgangssituation in hohem Maße wahrscheinlich machten. Ergab sich tatsächlich die gewünschte Situation, so hielten sie verbales Verhalten per Tonband und nonverbales Verhalten handschriftlich fest. Beide Arten von Daten wurden anschließend in einem Protokoll festgehalten, das als Ausgangspunkt für die Kategorisierung diente.

3.3. Kategorisierung nach STIK und Gewinnung der Enddaten

Die protokollierten Äußerungen wurden von zwei Beurteilern kategorisiert, Beurteilungsdifferenzen unter Rückgriff auf STIK entschieden. Die interpretierten Protokolle enthielten 4023 Handlungen insgesamt, davon 2904 (72 %) Sprechakte; von diesen wiederum waren etwa 10 % Beobachteräußerungen, so daß die Datenbasis 2608 interpretierte Kinderäußerungen umfaßt.

4. Ergebnisse

4.1. Allgemeine Übersicht

Eine Übersicht über die Häufigkeitsverteilung der protokollierten Äußerungen auf die STIK-Typen ergibt folgendes Bild: Ohne Vorkommen blieben die Typen der bedingten Drohung (DROH₁), die rollenlöschenden Sprechakte ZURÜCKTRET und ABSETZ sowie die Entschuldigungen. Die größte Häufigkeit wiesen die Feststellungen auf, gefolgt von Fragen, Behauptungen und Aufforderungen sowie, vielleicht nicht ganz so erwartet, den Bekräftigungen. Interessant ist vielleicht noch, daß solche Lieblingskinder der linguistischen Pragmatik wie Versprechen - in beiden Formen, der bedingten (VERSPRECH₁) wie der unbedingten (VERSPRECH₂) -, Dro-

hen, Vorwerfen, Entschuldigen, Rechtfertigen, Raten, Warnen sämtlich nur recht selten gebraucht wurden.

4.2. Situationsvergleich (vgl. Anhang II)³

Die in den Entwurf der Untersuchung eingegangene Annahme, daß der Gebrauch von Sprechakten in den drei von uns arrangierten Situationen differiert, kann nach den Daten als bestätigt gelten, wenn auch die meisten Unterschiede nicht sehr markant sind. S i t 1 ist gekennzeichnet durch einen relativ - verglichen mit den anderen Situationen - hohen Anteil der Typen MITTEIL, BEST.APPELL, ABSICHT ÄU. Dennoch schien es uns problematisch, diese Tatsache direkt auf situationelle Gegebenheiten zurückzuführen und etwa auf bestimmte Strategien der Kontaktaufnahme schließen zu wollen. Anders bei S i t 2 , wo sich eine verhältnismäßig hohe Anzahl von Äußerungen der Typen AUFF, BITT, BEKRÄFTIG, ANRED und UNMUT ÄU feststellen ließ. Dies steht in Einklang mit dem, was die Definition des Beobachtungsrahmens erwarten läßt: Aufforderungen und Bitten bringen die situationsspezifische Intention des Haben-Wollens zum Ausdruck, deren Nichterfüllung häufig ein Nachhaken oder entsprechende Gefühlsäußerungen provoziert. S i t 3 ist vor allem durch den hohen Prozentsatz von aufmerksamkeitswerbenden Äußerungen (AUF.LENK, ANRED) und von sprecherbindenden Sprechhandlungen (VORSCHLAG, AKZEP-TIER) gekennzeichnet. Ersteres ist durch die größere Anzahl der möglichen Adressaten (3 statt 2 Kinder) erklärbar, letzteres durch die Notwendigkeit der Koordination der Einzelbeiträge zu dem gemeinsamen Vorhaben "Kaufladenbau".

4.3. Altersvergleich (vgl. Anhang III)

Die im Rahmen der allgemeinen Sprachentwicklung zu erwartenden altersspezifischen Unterschiede im sprachlichen Handeln erwiesen sich global gesehen als nicht frappierend. Statistisch signifikant⁴ waren sie in den folgenden Punkten: Erstaunensäußerungen und Wunschäußerungen nehmen in dem fraglichen Alterszeitraum ab, Absichtäußerungen dagegen zu, was in Verbindung zu bringen ist mit abnehmender Impulsivität bei wachsender Soziozentrität (Berücksichtigung der Partnerinteressen). Mit fortschreitendem Alter nehmen auch Behauptungen (mit anzweifelbarem Wahrheitsge-

halt)ab; darin könnte sich eine zunehmend realistische Einschätzung der Umwelt widerspiegeln. Zugleich werden die sprachlichen Äußerungen zunehmend partnerorientiert: der Anteil von VORSCHLAG und EMPF.BEST steigt signifikant an (von 1,97 auf 3,46 % bzw. von 0,34 auf 1,55 %; zum Vergleich: bei den Beobachteräußerungen betrug der Anteil von EMPF.BEST 7,78 %, der von VORSCHLAG 5,74 %).

4.4. Geschlechtsunterschiede

Auch im Geschlechtervergleich waren Unterschiede im Gebrauch bestimmter Sprechakttypen zu beobachten. So machten z.B. die Mädchen signifikant *m e h r* Äußerungen der Typen MITTEIL, VERMUT, AKZEPTIER, und signifikant *w e n i g e r* Äußerungen des Typs BITT. Der Typ SELBSTERNENN wurde ausschließlich von Jungen gebraucht. Die sich hier abzeichnende Tendenz wird beim zusammenfassenden Vergleich von Gruppen von Sprechakten bestätigt: Die Direktiva AUFF, BITT, BEF werden häufiger von Jungen verwendet (8,08 % gegenüber 5,69 % bei Mädchen), während Mädchen eindeutig mehr Sprechakte gebrauchen, die äußere Sachverhalte darstellen (Gruppe 1; 31,62 % gegenüber 24,78 % bei Jungen). Diese Daten stehen zumindest nicht in Widerspruch zu der Annahme, daß bereits im sprachlichen Handeln von Vorschulkindern bestimmte Geschlechtsrollenmerkmale wie größere Vorsicht und geringere Initiative bei Mädchen (bei Jungen umgekehrt) zum Ausdruck kommen.

4.5. Schichtunterschiede

Schichtenspezifische Unterschiede in verschiedenen Aspekten des Sprachverhaltens haben ein ergiebiges Untersuchungsfeld für die soziolinguistische Forschung abgegeben⁵. Wir hatten deshalb auch mit schichtenspezifischen Unterschieden in der Wahl der Sprechakttypen gerechnet. Unsere Ergebnisse zeigen jedoch nur wenige auffällige Differenzen an. Am deutlichsten unterscheiden sich die beiden Gruppen in dem jeweiligen Anteil der kommunikationsbezogenen Sprechhandlungen (Gruppe 0) an der Gesamtmenge der Äußerungen: 26,18 % bei Mittelschichtskindern und 20,78 % bei Unterschichtskindern. Erstaunlicherweise entsprechen die **schichtenspezifischen Muster der Häufigkeitsverteilung in den Gruppen 0 und 1 des Kategoriensystems zu einem beträchtlichen**

Teil den altersspezifischen - und zwar derart, daß Unterschichtskinder dem Sprechaktgebrauch der älteren Kinder und Mittelschichtskinder demjenigen der jüngeren Kinder nahekommen. Dies gilt insbesondere für FESTSTELL und EMPF.BEST (jeweils höherer Anteil bei Unterschichts- und älteren Kindern) sowie BEH, BEST.APPELL, BEKRÄFTIG und EXPLIZIER (jeweils höherer Anteil bei Mittelschichts- und jüngeren Kindern). Sollten Unterschichtskinder bezüglich dieses Aspekts des Sprachgebrauchs ein "reiferes" Verhalten aufweisen als Mittelschichtskinder? Die Hypothese ließe sich aufstellen, bedürfte zur Erhärtung aber noch weiterer stützender Daten. Ganz allgemein gilt natürlich der Vorbehalt, daß alle unsere Ergebnisse und interpretatorischen Schlußfolgerungen erst dann ein größeres Vertrauen verdienen, wenn sie durch weitere Untersuchungen mit anderen Kindern und gegebenenfalls mit zusätzlicher Variation der situativen Bedingungen bestätigt worden sind.

5. Überlegungen zur Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit

Abschließend wollen wir noch einige Überlegungen anstellen zur Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit. Wir meinen, daß die Ergebnisse unserer Untersuchung sehr viel an Interesse gewinnen könnten, wenn Vergleichsdaten von späteren wie früheren Altersstufen zur Verfügung ständen. Für die früheren wäre dabei insbesondere auf die nonverbalen Entsprechungen und Vorläufer der frühen Sprechakte zu achten.⁶ Dann könnte die abstrakte Annahme einer zunehmenden Verbalisierung des kommunikativen Handelns, wie sie etwa MOERCK (1974) formuliert, mit konkretem Inhalt gefüllt werden. Um eine gewisse Vorstellung davon zu geben, wie eine solche Darstellung der ontogenetischen Entfaltung des sprachlichen Handlungsrepertoires aussehen könnte, haben wir in der im Anhang III wiedergegebenen Tabelle versucht, unsere Daten, 4-6jährige betreffend, in Beziehung zu setzen zu Daten über etwa 1 1/2-jährige, die wir der Untersuchung von DORE (1974) entnommen haben. Der Vergleich ist allerdings mit allergrößten Vorbehalten zu betrachten, da Dore (a) nur zwei Kinder beobachtete, (b) einen anderen Beobachtungsrahmen hatte und (c) die Übereinstimmung seiner Sprechakttypen mit den unseren nur eine

sehr ungefähre ist. Immerhin ist soviel zu sehen, daß Mitglieder der Gruppen der sprecherbindenden, der rollenbezogenen, der normativen und der kooperativen Sprechakte offenbar erst relativ spät auftreten. Das Fehlen von verbalen Gefühls- und Einstellungsäußerungen dürfte dagegen eher auf eine Lücke in Dores System zurückzuführen sein. Interessant wäre nun zu verfolgen, in welchem Alter die einzelnen Sprechhandlungstypen zum erstenmal auftauchen. Hier ist noch eine Menge Arbeit zu tun, bis die Lücke in diesem Bereich der Spracherwerbsforschung als halbwegs geschlossen gelten kann. Wir glauben jedenfalls gezeigt zu haben, daß eine passend modifizierte Sprechakttheorie, wie sie sich in dem Kategoriensystem STIK niederschlägt, dazu einen wertvollen Beitrag leisten kann.

Anmerkungen

- 1 Die Untersuchung fand statt im Rahmen des Projekts "Anregungsprogramme zur Förderung der sprachlich-kognitiven Funktionen bei Vorschulkindern und Schulanfängern", gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus - I/14-2/163139 - und vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft - B 3061 - und durchgeführt von der Projektgruppe elementares Sprechhandeln (PeSh). Für einen ausführlicheren Bericht über Untersuchungsanlage, Kategoriensystem und weitere Ergebnisse vgl. ZAEFFERER/FRENZ (demnächst).
- 2 "Relevanz" wurde hier verstanden im Sinne (a) der Wichtigkeit der Bewältigung vergleichbarer Situationen im Rahmen der Entwicklung der kindlichen Interaktionsfähigkeit, (b) der Häufigkeit des Auftretens vergleichbarer Situationen im Tagesablauf eines durchschnittlichen Vorschulkindes. Für die ersten beiden Situationen finden sich enge Entsprechungen im Material einer in der gleichen Projektgruppe durchgeführten Untersuchung (v. HAUFF/WETTER/ZELTNER demnächst). Danach wurden diese Situationen als wichtig bis sehr wichtig eingestuft, die Entsprechung zur zweiten Situation überdies als durchschnittlich etwa einmal pro Tag vorkommend.
- 3 Diejenigen Sprechakte, die in unserer Untersuchung ohne Vorkommen blieben, sind in den Anhängen II und III nicht mehr aufgeführt.
- 4 Zur Prüfung der statistischen Signifikanz der Differenz zweier relativer Häufigkeiten vgl. SACHS (1974: 262f.).
- 5 Vgl., um nur einen Titel als Beispiel zu nennen, NEULAND (1975). Dort finden sich auch weitere Literaturverweise.
- 6 Vgl. z.B. BRUNER (1975) und BATES/CAMAIONI/VOLTERRA (1975).

Literatur

- AUSTIN, John L. (1962): How to do things with words. Oxford: University Press.
- BATES, Elizabeth / CAMAIONI, Luigia / VOLTERRA, Virginia (1975): "The acquisition of performatives prior to speech". Merrill-Palmer Quarterly 21: 205-226.
- BRUNER, Jerome S. (1975): "From communication to language - A psychological perspective". Cognition 3: 255-287.
- DORE, John (1974): "A pragmatic description of early language development". Journal of Psycholinguistic Research 3:343-350.
- HABERMAS, Jürgen (1971): "Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz". In: HABERMAS, Jürgen / LUHMANN, Niklas: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie - Was leistet die Systemforschung? Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- HAUFF, Roswita von / WETTER, Heide / ZELTNER, Wolfgang (demnächst): Relevante Situationen im Alltag 4-7jähriger Kinder.
- LINDNER, Katrin / ZAEFFERER, Dietmar (1976): "Zur sprachlichen Handlungsfähigkeit 4-6jähriger Kinder: Entwurf einer empirischen Untersuchung." In: DRACHMAN, Gaberell (ed.): Akten des 1. Salzburger Kolloquiums über Kindersprache. Tübingen: Narr.
- MOERCK, Ernst L. (1974): "A design for multivariate analysis of language behaviour and language development". Language and Speech 17: 240-254.
- NEULAND, Eva (1975): Sprachbarrieren oder Klassensprache? Untersuchungen zum Sprachverhalten im Vorschulalter. Frankfurt am Main: S.Fischer.
- SACHS, Lothar (1974): Angewandte Statistik. Planung und Auswertung, Methoden und Modelle. Berlin etc.: Springer.
- SEARLE, John R. (1975): "A taxonomy of illocutionary acts". In: GUNDERSON, Keith (ed.): Minnesota studies in the philosophy of science VII. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- ZAEFFERER, Dietmar / FRENZ, Hans-Georg (demnächst): "Sprechakte bei Kindern. Eine empirische Untersuchung zum Entwicklungsstand der sprachlichen Handlungsfähigkeit im Vorschulalter". Voraussichtlich in: Linguistik und Didaktik.

Anhang I: Übersicht über das Kategoriensystem STIK

Gruppe 0: Kommunikationsbezogene Sprechhandlungen

BEGRÜSS	EMPF.BEST(...)	(Empfangsbestätigung)
VERABSCHIED	RÜCKFRAG(...)	
AUF.LENK (Aufmerksamkeit	EXPLIZIER(...)	
ANRED lenken)	KORRIGIER(...)	
REF (Referieren)	BEKRÄFTIG(...)	
NENN	BEST.APPELL(...)	(Bestätigungsappell)
DANK()	GS	(Gliederungssignal)

Gruppe 1: Sprechhandlungen, die äußere Sachverhalte darstellen

MITTEIL	BESTÄTIG(...)
FESTSTELL	BESTREIT(...)
BEH (Behaupten)	ANTW(...)
VERMUT	

Gruppe 2: Adressaten-bindende Sprechhandlungen

FRAG	BEF	(Befehlen)
AUFF (Auffordern)	DROH ₁	(bedingte Drohung)
BITT	VERSPRECH ₁	(bedingtes Versprechen)

Gruppe 3: Sprecher-bindende Sprechhandlungen

VERSPRECH ₂ (unbedingtes	DROH ₂	(unbedingte Drohung)
VORSCHLAG ₂ Versprechen)	AKZEPTIER(...)	
ERLAUB	ABLEHN(...)	

Gruppe 4: Sprechhandlungen, die gegenwärtige Sprechergefühle und -einstellungen ausdrücken

FREUDE ÄU()	TRIUMPH ÄU
ZUNEIG ÄU	ERSTAUN ÄU()
UNMUT ÄU()	SCHMERZ ÄU
ABNEIG ÄU	ABSICHT ÄU
BESCHIMPF	WUNSCH ÄU
SPOTT	

Gruppe 5: Rollenzuschreibende und -löschende Sprechhandlungen

SELBSTERNENN	ZURÜCKTRET
FREMDERNENN	ABSETZ

Gruppe 6: Normenbezogene Sprechhandlungen

LOB()	ENTSCHULDIG(...)	
TADEL()	RECHTFERTIG(...)	
VORWERF()	DRITTVORWERF	(sich beschweren)

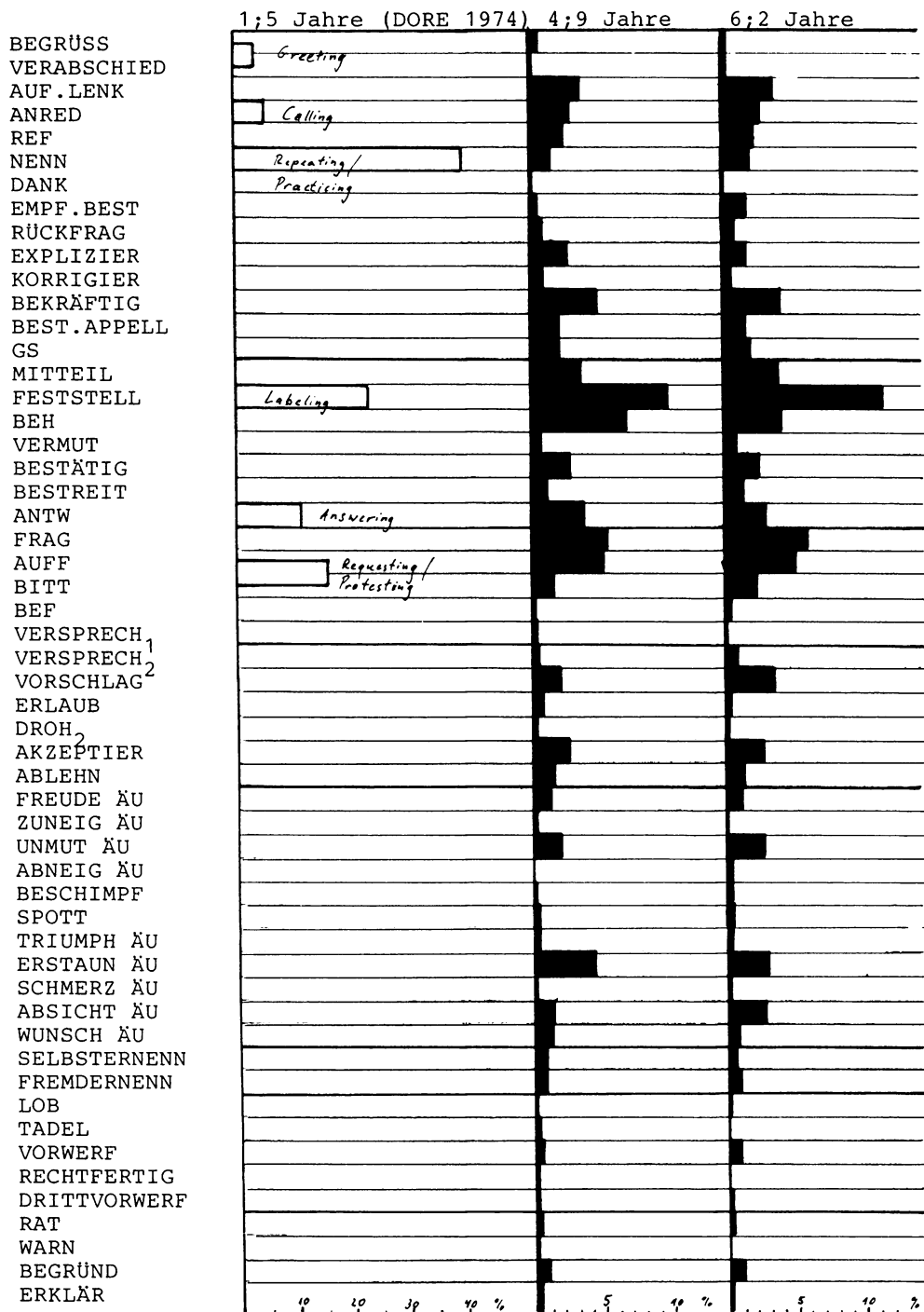
Gruppe 7: Kooperative Sprechhandlungen

RAT	BEGRÜND()
WARN	ERKLÄR()

Anhang II: Sprechaktverteilung im Situationsvergleich

	Sit 1	Sit 2	Sit 3
BEGRÜSS			
VERABSCHIED			
AUF.LENK			
ANRED			
REF			
NENN			
DANK			
EMPF.BEST			
RÜCKFRAG			
EXPLIZIER			
KORRIGIER			
BEKRÄFTIG			
BEST.APPELL			
GS			
MITTEIL			
FESTSTELL			
BEH			
VERMUT			
BESTÄTIG			
BESTREIT			
ANTW			
FRAG			
AUFF			
BITT			
BEF			
VERSPRECH ¹			
VERSPRECH ²			
VORSCHLAG ²			
ERLAUB			
DROH ₂			
AKZEPTIER			
ABLEHN			
FREUDE ÄU			
ZUNEIG ÄU			
UNMUT ÄU			
ABNEIG ÄU			
BESCHIMPF			
SPOTT			
TRIUMPH ÄU			
ERSTAUN ÄU			
SCHMERZ ÄU			
ABSICHT ÄU			
WUNSCH ÄU			
SELBSTERNENN			
FREMDERNENN			
LOB			
TADEL			
VORWERF			
RECHTFERTIG			
DRITTVORWERF			
RAT			
WARN			
BEGRÜND			
ERKLÄR			
	... f ... 10 %	... f ... 10 %	... f ... 10 %

Anhang III: Sprechaktverteilung im Altersvergleich



VERZEICHNIS DER AUTOREN

- ABRAHAM, Werner (Grote Kruisstr. 2, 8001 Groningen). Assistent in Wien, Assistant Professor an der Univ. of Illinois 1965-67. Akad. Rat in Tübingen 1970. Seit 1971 Professor für deutsche Sprachwissenschaft und Literatur des Mittelalters, Reichsuniversität Groningen. Hauptarbeitsgebiete: Syntax, Semantik in Synchronie und Diachronie, Stilfiguren, Interpretationstheorie.
- APELTAUER, Ernst (Johannisstr. 1-4, 4400 Münster). Assistent am Germanistischen Institut der Universität Münster. Hauptarbeitsgebiete: Semantik, Pragmatik, Gesprächsanalyse.
- BALLWEG, Joachim (Postfach 5409, 6800 Mannheim 1). Studium der Philosophie, Germanistik und Romanistik in Mannheim. Seit 1973 Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Verbvalenz am IDS Mannheim. Z.Zt. Mitarbeiter an einem DFG-Projekt "Erarbeitung einer Verbvalenzgrammatik auf semantischer Basis." Hauptarbeitsgebiete: logische und linguistische Semantik, Kategorialsyntax, Verbvalenz.
- BÁTORI, István (Ahornweg 10, 7400 Tübingen). Studium der Slavistik und Finnougristik in Szeged, Oxford, London und Göttingen. Post-Doctoral Fellow am MIT. Von 1969-73 leitete er bei IBM-Deutschland DV-Grundlagenforschung eine Projektgruppe LIANA für automatische Sprachanalyse. Gleichzeitig Lehrauftrag an der Universität Göttingen (TG), dann Stuttgart (Automatische Sprachverarbeitung). Z.Zt. DFG-Habilitationsstipendiat mit einer Arbeit über die prozessualen Aspekte der Sprache.
- BUBLITZ, Wolfram (Grawertstr. 10, 5501 Pluwig). Studium der Anglistik, Germanistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Hamburg und Edinburgh. Staatsexamen 1973. Promotion 1976. Wiss. Assistent für Anglistik/Linguistik des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Trier.
- DENGEL, Peter (Turnerstr. 20, 6751 Weilerbach). Studium der Germanistik, Philosophie und Geschichte in Mannheim.
- EHRET, Rudolf (Steinacherstr. 7, 6800 Mannheim 51). Studium der Philosophie, Germanistik und Anglistik in Mannheim. Z.Zt. im letzten Examen.
- FRANKENBERG, Hartwig (Cheruserkerstr. 80, 4000 Düsseldorf 11). Wiss. Assistent an der Pädagogischen Hochschule Münster. Hauptarbeitsgebiete: Linguistische Pragmatik, Argumentationstheorie und Sprachdidaktik.
- FRENZ, Hans-Georg (Türkenstr. 80, 8000 München 40). Diplom-Psychologe. 1966-1968 Forschungstätigkeit im Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München. 1969 Assistent an der Universität Regensburg. 1970-1973 Mitarbeit in der Projektgruppe "Schullaufbahnberatung", Universität München. 1975-1976 Mitarbeit in der Projektgruppe "Elementares Sprechhandeln", Universität München. Hauptarbeitsgebiete: Probleme der empirischen Methodologie, Diagnostik und Entwicklungspsychologie.
- FROSCH, Helmut (Prinzregentenstr. 93, 8000 München). Verwalter einer wissenschaftlichen Assistentenstelle für Deutsche Sprachwissenschaft, Universität München. Hauptarbeitsgebiete: Logische Sprachanalyse, Kategorialgrammatik.

- HÜBLER, Axel (Wilhelmstr. 1, 4100 Duisburg 17). Studium der Germanistik und Anglistik in Bonn, Köln und Rochester, N.Y. (USA). Promotion 1973. Seit 1974 Wiss. Assistent im Fachbereich 3, Anglistik, an der Gesamthochschule Duisburg. Hauptarbeitsgebiete: Semantik, Pragmatik.
- KING, Robert Thomas (Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt). Studium der Mathematik und Physik an der Rice University (Houston, Texas, USA). 1967 B.A. Seit 1972 Wiss. Mitarbeiter am Englischen Seminar der Universität Frankfurt. 1974 Ph.D. in Frankfurt. Hauptarbeitsgebiete: Semantik, Logik, Psycholinguistik. Z.Zt. Arbeit an einer Habilitationsschrift über Kausative.
- KÖNIG, Ekkehard (Walsroderstr. 199, 3012 Langenhagen). Ordentlicher Professor für Englische Sprachwissenschaft an der TU Hannover. Hauptarbeitsgebiete: syntaktische und semantische Beschreibungen des Englischen und Deutschen.
- OPALKA, Hubertus (LiLi-Fakultät, Universität Bielefeld, 4800 Bielefeld 1). Assistent an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft. Hauptarbeitsgebiete: Pragmatik, bes. Handlungstheorie und der Bereich der Soziolinguistik.
- PINKAL, Manfred (Schloßstr. 26, 7000 Stuttgart). Studium der Linguistik, Germanistik, Philosophie, Informatik in Bochum und Stuttgart. Promotion 1976 über 'semantische Kontextabhängigkeit'. Wiss. Angestellter am Institut für Linguistik der Universität Stuttgart. Hauptarbeitsgebiete: formale Semantik und maschinelle Sprachanalyse.
- POURADIER DUTEIL, Françoise (Großbeerenstr. 14, 2800 Bremen 1). Assistenzprofessor für angewandte Sprachwissenschaft und französische Sprachlehre an der Universität Bremen. Im WS 1976/77 Vertretung für die Stelle eines Wiss. Rates und Professors für Sprachlehrforschung und Französischunterricht am Zentralen Fremdspracheninstitut der Universität Hamburg. Hauptarbeitsgebiete: Kasusgrammatik und deren Anwendung im Fremdsprachenunterricht sowie im Bereich der Lernpsychologie.
- RIEGER, Burghard (Germanistisches Institut der RWTH, 5100 Aachen). Studium der Germanistik, Anglistik, Philosophie, Kunstgeschichte in München, Erlangen; Lektorat in Nottingham/England; 1969 Promotion an der RWTH Aachen. Forschungsgruppe 'Textstatistik' am 1. Physikalischen Institut der RWTH Aachen. 1971 Institut für mathematisch-empirische Systemforschung (MESY). 1975 Habilitationstipendium der DFG. Hauptarbeitsgebiete: Unschärfephänomene der natürlichen Sprache. Semantiktheorien, formale Modelle und Repräsentationssysteme, textlinguistische Analysemethoden und EDV.
- RONCADOR, Manfred v. (Roonstr. 34, 2000 Hamburg). Wiss. Mitarbeiter am Germanistischen Institut der Universität Groningen, Hauptarbeitsgebiete: generative Grammatik und Pragmatik.
- SCHECK, Ulrich (Moltkestr. 8, 6750 Kaiserslautern). Studium der Germanistik, Philosophie und Soziologie in Freiburg und Mannheim.
- SCHEPPING, Marie-Therese (Kirchgasse 7a, 7750 Konstanz). Wiss. Angestellte auf einer Assistentenstelle im Fachbereich Sprachwissenschaft (Romanistik) der Universität Konstanz. Mitarbeiterin im Forschungsprojekt "Vergleichende Lexikologie" (Teilprojekt E des SFB 99), Leitung: Prof. Dr. Chr. Schwarze. Hauptarbeitsgebiete: Semantik, Sprachvergleich (deutsch-französisch), Lexikologie.
- SIEGERT, Folker (Haußerstr. 91, 7400 Tübingen). Studium der Theologie. Z.Zt. Wiss. Angestellter am Orientalischen Seminar Tübingen. Hauptarbeitsgebiete: koptisch-gnostische Texte. Arbeitet an einer Dissertation über Argumentation bei Paulus.

- SPRENGEL, Konrad (Inst. f. Angl. der RWTH, 5100 Aachen). Studium der Anglistik und Geschichte in Hamburg und Tübingen. Wiss. Assistent an der RWTH Aachen, Promotion 1976. Hauptarbeitsgebiete: englische Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik, angewandte Linguistik, besonders Kontrastive Phonologie Deutsch-Englisch.
- VANDEWEGHE, Willy (Sint-Pietersnieuwstraat 42, 9000 Gent, Belgien). Wiss. Assistent beim "Seminarie voor Nederlandse Taalkunde en Vlaamse Dialectologie" der Staatsuniversität Gent. Hauptarbeitsgebiete: Semantik/Pragmatik, besonders in Bezug auf Fragen und Fragesätze im Niederländischen.
- VIETHEN, Heinz W. (Inst. f. Angl. der RWTH, 5100 Aachen). Studium der Anglistik, Germanistik, Phonetik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Köln und Manchester. Promotion 1976 an der RWTH Aachen. Wiss. Assistent an der RWTH Aachen. Hauptarbeitsgebiete: Phonetik/Phonologie, Syntax/Semantik, Sprachtests, Bilingualismus, Kindersprache.
- WALTHER, Jürgen (Spatenstr. 9, 6700 Ludwigshafen). Studium der Philosophie, Germanistik und Romanistik in Mannheim. Staatsexamen Frühjahr 1976. Doktorand im Fach Philosophie.
- WESEMANN, Monika (Vagtelvej 51, 2000 Frederiksberg, DK). Studium der Anglistik, Germanistik und Sprachwissenschaft in Hamburg. Wiss. Rat am Institut for qermansk filoloqi in Kopenhagen. Hauptarbeitsgebiete: Kontrastive Linguistik, Soziolinguistik.
- WIMMER, Rainer (Am Fürstenweiher 10/1, 6900 Heidelberg). Studium der Germanistik und Anglistik in Marburg und Heidelberg. Promotion 1970. Habilitation 1976. Assistent am Germanistischen Seminar in Heidelberg. Hauptarbeitsgebiete: Semantik, Sprachdidaktik, Sprache der Politik, Grundlagen der Linguistik.
- WONNEBERGER, Reinhard (Borstels Ende 1, 2000 Hamburg 65). Studium der Theologie in Erlangen, Basel und Heidelberg. Promotion 1975. Wiss. Mitarbeiter am Rechenzentrum der Universität Heidelberg. Hauptarbeitsgebiete: Textlinguistik, Argumentationstheorie, Syntax, neutestamentliche Exegese.
- ZAEFFERER, Dietmar (Wilhelmstr. 41, 8000 München 40). 1973 Staatsexamen in den Fächern Deutsch und Französisch. 1973 - 1976 Mitglied der "Projektgruppe elementares Sprechhandeln". Z.Zt. Wiss. Mitarbeiter an dem DFG-Projekt "Zur Abhängigkeit der Benutzung einer Sprache von inhaltlichen Überzeugungen der Sprachteilnehmer" und Arbeit an einer Dissertation über Syntax, Semantik und Pragmatik von Fragen und Frageausdrücken im Deutschen. Hauptarbeitsgebiete: Beziehungen zwischen Semantik und Pragmatik natürlicher Sprachen.
- ZILLIG, Werner (Johannisstr. 1-4, 4400 Münster). Promoviert gegenwärtig über "Sprachliche Formen des Bewertens im Deutschen". Hauptarbeitsgebiete: Pragmatik/Semantik, Gesprächsanalyse, Ordinary Language Philosophy.
- ZOEPPRITZ, Magdalena (Wiss. Zentrum der IBM Deutschland, Tiergartenstr. 15, 6900 Heidelberg). Studium der Anglistik und Linguistik, Magister 1969. Hauptarbeitsgebiete: maschinelle Sprachanalyse (Frage-Antwort-Systeme) und Kaususgrammatik.
- ZULUAGA, Alberto (Schwärzlocherstr. 116, 7400 Tübingen). Licenciado in filología der Universidad libre/Kolumbien. Mitarbeiter des Instituto paro y cuervo, Bogota. Gegenwärtig Lektor für Iberoamerikanistik in Tübingen. Hauptarbeitsgebiet: Hispanistik.